

Panorama vom 01.09.2016

Hauptsache es dröhnt: laute Motorräder, genervte Anwohner

Anmoderation

Anja Reschke:

Bei unserem ersten Stück heute besteht die Gefahr, dass man uns jetzt für totale Spießer hält. Denn es geht um Motorräder. Und das hat ja immer noch so eine Aura von Freiheit, Coolness und irgendwie Easy Rider. Aber ist Ihnen eigentlich mal aufgefallen, wie laut diese Dinger oft sind? Wenn man an der Straße steht und so ein Motorradfahrer startet durch, geht einem das durch Mark und Bein. Jetzt gilt es obendrauf auch noch als wahnsinnig uncool, sich überhaupt über Lärm aufzuregen, aber man fragt sich ja schon, warum viele Menschen eigentlich so einen Höllenkrach aushalten müssen, nur damit der eine, der da auf der Maschine sitzt, seinen Spaß hat. Und warum so etwas erlaubt ist. Barbara Schmickler hat sich zwischen die Fronten von Pseudo-Coolness und genervten Bürgern begeben.

Wer in einer Stadt wie Berlin lebt, kann nicht vollkommene Ruhe erwarten. Aber das? Anwohner sind vom Lärm genervt, die Biker hingegen von deren Beschwerden.

O-Ton

Christoph Bunte,

Anwohner:

„Wenn ich versuche, mich ein bisschen zu entspannen und höre, dass an der Ampel schon ein Motorrad steht, das etwas lauter ist und wartet bis es grün wird, dann merke ich so eine innere Unruhe, ich merke, wie der Puls höher schlägt.“

O-Ton

Kalle Haverland,

Motorradfahrer:

„Sein Herz rast, sein Puls wird schneller. Weißt du, was das ist? Das ist das Gefühl, wenn ich auf meine Harley steige. Dann fängt mein Herz an erst richtig zu schlagen, dann wird mein Puls erst richtig lebendig. Wenn ich dann auch den Motor starte – dann sind wir im Einklang, mein Herz, mein Puls, mein Motor.“

Kalle Haverland aus Hamburg hat kein Unrechtsgefühl, nicht im geringsten.

O-Ton

Kalle Haverland,

Motorradfahrer:

„Das ist doch ein schöner Klang. Das ist doch Musik. Die Vibration des Motorrads, der Sound, das spielt alles Hand in Hand – das kann man eigentlich gar nicht beschreiben, das musst Du fühlen.“

Kalle Haverland hat sogar extra an seiner Harley geschraubt, damit sie lauter ist.

O-Ton

Kalle Haverland,

Motorradfahrer:

„Ne Harley muss eben auch vom Sound her ein bisschen lauter sein und sich unterscheiden von anderen Motorrädern. Jeder macht sich individuell seinen Sound an der Harley, und den kannst Du halt über den Auspuff verändern und das wird auch gemacht.“

Beim Sound ist für viele Motorradfahrer alles erlaubt:

O-Ton

Motorradfahrer: „Erlaubt ist, was gefällt, sag ich mal. Der eine baut von vorne bis hinten Chrom ran und das blitzt im Sonnenlicht und der andere macht halt ein bisschen mehr Lärm, wie man Bock drauf hat.“

Motorradfahrer: „Wenn man da mal durch nen Tunnel fährt, durch den Elbtunnel oder so, mal die Kupplung zieht, das Gas so richtig aufdreht, hört sich das natürlich tierisch an.“

O-Ton

Kalle Haverland, Motorradfahrer:

„Du wirst hier kaum ein Moped finden, wo nicht irgendwo was Verbotenes drin ist.“

Eimbeckhausen im Weserbergland - Idylle pur. Außer - es kommen die Motorräder. Denn leider verläuft hier eine der beliebtesten Routen in Norddeutschland. Die Anwohner kämpfen seit Jahren gegen den Höllenlärm.

O-Ton

Anwohner: „Das ist schlimm. Die Gläser wackeln im Schrank.“

Anwohner: „Wir müssen das ertragen. Wir müssten eigentlich hier die Zeit mit Gehörschutz rumlaufen.“

Schon im vergangenen Jahr messen die Anwohner den Lärm. Mit etwa 50 Stundenkilometern darf ein Motorrad eigentlich nur 78 Dezibel laut sein.

O-Ton

Anwohner: „86,0.“

Zu laut. Die Auspuff-Anlagen entsprechen offensichtlich nicht den vorgeschriebenen Normen. Die Motorräder sind frisiert.

O-Ton

Anwohner: „115 Dezibel! Das sind die Artisten mit manipulierten Auspuffanlagen!“

Was die Anwohner aufregt: Sie ahnen, dass der Lärm sogar das Hauptziel der Manipulation ist.

O-Ton

Walter Borchering,

Anwohner:

„Dann haben sie den Auspuff rausgenommen, den haben sie oben im Rucksack drinnen. Der guckt ungefähr 10-20 cm wieder raus. Das haben wir alles schon beobachtet. Und da soll man noch friedlich bei bleiben?“

Wieso werden solche Motorräder nicht aus dem Verkehr gezogen? In der Werkstatt von Andreas Vick lässt sich einiges über die Tricks lernen. Zur Demonstration rüstet er einen Auspuff nach. Baut eine Klappe an. Sind die Klappen geschlossen, ist der Auspuff leise. Geöffnet - wird es sehr viel lauter. Ein kleiner Hebel reicht.

O-Ton

Panorama: „Kann die Polizei das nachweisen?“

Andreas Vick, Werkstatt-Betreiber (Hamburg): „Das ist schwer. Die Fahrzeuge müssen ja gemessen werden.“

Und so verhält sich ein Motorradfahrer, wenn er kontrolliert wird. Klappe zu. Der Sound, normal. Zum Vergleich: Mit Klappe auf. Leicht zu steuern über einen kleinen Schalter. Es knattert... Auf dem Schalter steht „Horn“ – zur Tarnung.

O-Ton

Andreas Vick, Werkstatt-Betreiber: „Das ist so nicht erlaubt. So, wie es hier ist.“

Panorama: „Und was bringt mir das als Motorradfahrer für einen Vorteil?“

Andreas Vick, Werkstatt-Betreiber: „Ich habe eine sehr einfache Bedienung hier, um es von laut auf leise zu stellen.“

Panorama: „Wenn ich die Polizei sehe, kann ich schnell wieder leise stellen. Ganz genau.“

All diese Motorräder zu finden, ist für die Polizei fast unmöglich.

Kontrolle an einem Parkplatz im Harz. Weil die Polizei nicht das Geräusch beim Fahren messen kann, misst sie das Standgeräusch. Als Obergrenze gilt der Wert, den der Hersteller bei der Typzulassung angegeben hat – mit Toleranz.

O-Ton

Polizist: „104, 105, aber wie gesagt. Sie kriegen ja 5 Dezibel Toleranz. 99 dürfen Sie. Da sind Sie genau drin.“

Motorradfahrer: „Schön, dass es so war. Wenn es außerhalb der Toleranz gewesen wäre, auch jut. So einfach.“

Gesucht werden weiter frisierte Motorräder.

O-Ton

Rainer Kahr,

Polizist:

„Bei dem Motorrad ist das Problem, dass es 94 Dezibel laut sein darf, gemessen haben wir aber 106. Das heißt nach unserer Messung ist es 12 Dezibel zu laut. Das ist ein Bußgeld von 90 Euro, was er dafür kriegt. Punkte gibt's dafür nicht.“

Und dieses Motorrad wirkte auf die Polizisten sehr laut. Jetzt, bei der Testmessung, ist das Standgeräusch unauffällig. Die Polizisten vermuten eine Trickserie, der Fahrer hat die Klappen schnell geschlossen.

O-Ton

Jörg Eisebitt,

Polizist:

„96 gemessen. 5 werden abgezogen. Sind wir bei 91, 93 dürfen Sie. Alles schön.“

Die Polizei kann nichts tun. Denn Klappensteuerungen sind nicht verboten. Sie steigern die Leistung des Fahrzeugs und sie steuern den Sound.

O-Ton

Jörg Eisebitt,

Polizist: „Wenn es dann so ist, dass die Maschine im Stand ihr vorgeschriebenes Geräusch erfüllt, dann ist es halt so. Obwohl wir wissen, dass er um die nächste Kurve fährt und wieder so laut ist wie vorher.“

Lärm macht viele Menschen krank. Schlafstörungen, Hörschäden, Herz- Kreislaferkrankungen. Doch Kalle Haverland aus Hamburg kann die Anwohner nicht verstehen, die sich über solchen Lärm aufregen.

O-Ton

Kalle Haverland,

Motorradfahrer:

„Was wollen wir jetzt machen? Wollen wir alle Motorräder abschaffen? Wollen wir nur noch Fahrradfahren? Oder was? Zurück in die Steinzeit, nur noch mit Pferd und Wagen? Und ich schwöre Dir, das Klackern der Hufe würde ihn auch stören.“

In Eimbeckhausen knattern auch in diesem Sommer die Motorräder an den Häusern vorbei. Den Anwohnern wird langsam klar, dass ihnen niemand hilft. Also versuchen sie es direkt bei den Motorradfahrern – als Bittsteller.

O-Ton

Anwohnerin: „Was würden Sie denn machen, wenn Sie an so einer Straße wohnen, wo so ein Krach und so ein Verkehr ist?“

Biker: „Mich dürfen Sie das nicht fragen. Ich würde das gut finden. Aber klar...nachvollziehbar.“

Biker: „Aber die Straßen sind hier schöner als sonst wo.“

Anwohner: „Wir haben schon erlebt, dass jemand seinen Auspuff dann hinten drin mitführte, im Rucksack. Dagegen muss man sich zur Wehr setzen.“

Biker: „Ich würde sagen, pflanzen Sie eine hohe Hecke, bauen Sie Schallschutzfenster ein.“

Die Motorradfahrer uneinsichtig, die Polizei machtlos. Idyllisch wird es hier wohl erst wieder im Herbst. Und auch sonst in Deutschland.

Leiser fahren? Auch für Kalle Haverland keine Option.

O-Ton

Kalle Haverland,

Motorradfahrer:

„Wenn es mir selber auf den Sack geht, dann wäre ich vielleicht dazu bereit. Aber es heißt ja, je oller, je doller. Das heißt, vielleicht baue ich demnächst noch ne Scheibe mehr ein, weil, so 100 Prozent zufrieden bin ich nicht. Weil, es gehen noch nicht alle Alarmanlagen los, wenn ich durch die Einbahnstraßen bretter (lacht).“

Bericht: Barbara Schmickler

Kamera: Carsten Janssen, Kolja Niber, Michael Plundrich, Matthias Sparenburg

Schnitt: Dennis Benn, Patricia Seidich